

„Kein Beschluss zum Standort“

■ Bielefeld. (von) Helmut Steiner, Vorsitzender des Fördervereins der Stadtbibliothek, legt Wert auf die Feststellung, dass er mit seiner Aussage, eine Sanierungs-Stadtbibliothek am bisherigen Standort das Beste sei, nur seine persönliche Meinung wiedergeben habe. Steiner reagiert damit auf die Berichterstattung der NW vom 12. September („Förderverein bevorzugt Sanierung“).

Steiner weiter: „Weder der Vorstand noch die Mitgliederversammlung haben Beschlüsse über die Zukunft des Standortes der Stadtbibliothek gefasst.“ Der Förderverein habe aber am 16. Februar 2007 als Ergebnis eines hochkarätig besetzten Workshops unter anderem festgestellt, dass der jetzige Standort der Zentralbibliothek wegen seiner hervorragenden Lage und der guten Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr eine Stätte der Begegnung sei, die für jeden Bürger problemlos zu erreichen und zu nutzen sei. Allerdings bedürfe das Gebäude einer grundlegenden Anpassung an die Anforderungen einer modernen Bibliothek.

Bürger nähme für Stadtbahnlinie 5

■ Bielefeld. Prima findet die Wählergemeinschaft Bürger nahe den SPD-Vorschlag einer Stadtbahnlinie 5 – weil, so Bürger nahe-Sprecher und Stadter Martin Schmeltz, „das eine Idee der Bürger nahe ist. Schmelz: „Natürlich hat die NPD die unsere volle Unterstützung. Er favorisiert die Linie in den Bielefelder Osten von einem „Jahresbildung“ am Standort der heutigen Stadtbibliothek ab bis zum Stadthaus, das von der Park, das Wissembad, die Fachhochschule, das Carl-Severing-Berufskolleg, die Seidenstiecherhalle, den Ostbahnhof und die Radrennbahn – so könnte endlich sinnvoll eine Stadtbahnlinie im Osten Bielefelds entstehen. Bei Bürger nahe trägt das Projekt denn auch den Namen „Power für die Bielefelder Oststadt“.

Leineweberchor fährt nach Dresden

■ Bielefeld. Der Leineweberchor unternimmt vom Samstag 27. September bis Samstag 4. Oktober, eine Reise nach Dresden. Neben einem Auftritt in der Kirche „Maria am Wasser“ stehen in der Woche mehrere Kurzauftritte in der Dresdner Frauen- und Kreuzkirche auf dem Programm. Die Stucktaube der Chor ab Donnerstag an Sonntag 21. September 10.15 Uhr, während des Gottesdienstes in der Sankt-Nicolaikirche, Günterstraße 16, vor.

Märchennachmittag im Namu

■ Bielefeld. Einen Märchennachmittag mit Musik bietet das Naturkindermuseum, Kreuzstraße 20, an diesem Sonntag, 28. September, von 17 bis 18 Uhr. „Von der Schatztruhe im Märchen“ lautet das Motto des Nachmittags für Familien. Es werden Geschichten erzählt von Helden, die besondere Schätze suchen. Weitere Informationen und Anmeldung unter Tel. 0521/51-3762.

Sticken in der Wäschefabrik

■ Bielefeld. Am Sonntag, 28. September, 15 Uhr, zeigt Christa Paßlack, frühere Stickerin in der Wäschefabrik Winkel im Museum Wäschefabrik wie mit einer Adler-Nähmaschine gestickt wird. Besucher können Servietten und Taschentücher mit Monogrammen besticken lassen.



**Der letzte Weg:** Viktor Tissen schiebt den Sarg über die Brücke zwischen der Kapelle des Sennfriedhofs und dem Krematorium. Der Rest geht automatisch. Der Sarg wird aufgehoben und in den Ofen gefahren. Dann schließt sich die Tür wieder.

# Die Asche meiner Lieben

Pro Jahr 5.000 Feuerbestattungen im Krematorium auf dem Sennfriedhof

VON THOMAS GÜNTTER (TEXT) UND ANDREAS FRÜCHT (FOTOS)

■ Bielefeld. Das Haus mit den drei Schornsteinen liegt idyllisch im Grünen. Unter der Verbindungsbrücke halten silberne Kombis mit abgedunkelten Scheiben. Die Fahrer tragen schwarze Anzüge. Die Mitarbeiter des Hauses arbeiten in Grau. Keine vornehmen Anzüge, aber saubere und ordentliche Arbeitskleidung. Darauf legt der Chef gesteigerten Wert. Ullrich Richter (54) ist Geschäftsführer der Betriebs-GmbH für das Krematorium Bielefeld auf dem Sennfriedhof.

Am Freitag hat der Betrieb das ethische und umwelttechnische Siegel „Kontrolliertes Krematorium“ vom Arbeitskreis Kommunaler Krematorien im Deutschen Städtetag erhalten, als erste Feuerbestattungsstätte Deutschlands. Es geht um das Image. Das Wort Krematorium hat für deutsche Ohren einen fürchbaren Klang. Es erinnert an Konzentrationslager und ermordete Juden.

Dagegen kämpft Richter an. Das Krematorium auf dem Sennfriedhof ist hochmodern. Ein technischer Betrieb mit besonderen Anforderungen an die Pietät. Die Würde des Menschen ist unantastbar, auch im Tod. Rund 5.000 Tote pro Jahr werden im Krematorium eingeschickt. Die Anzahl der Beerdigungen ist genauso hoch. Die Zahl der Einschickungen nehmen zu. Dies liegt zum einen an den Kosten, denn das Urnenabgabegeld sei unter dem Strich meist preisgünstiger als die Erdbestattung. Zum anderen wohnen viele Familien nicht mehr an einem Ort. Auch die Überführung einer Urne kostet weniger als die eines Sarges.



**Blick ins Feuer:** Krematoriumswart Jan Frye (45) schaut in die Brennkammer. Jeder der drei Ofen ist vier Meter hoch.



**Die Urkunde:** Ullrich Richter und Umweltdesignerin Anja Ritschel (vorne) sowie die Siegel-Designer Diane und Hans-Jürgen Braun.

„Im Winter wird mehr gestorben“, sagt er. In einer Normal-schicht scheidet die Feuerstätte 24 Tote ein. Bei Hochbetrieb kann das Krematorium drei Schichten fahren. Die auf sechs Grad gekühlten Sargkammern können bis zu 120 Särge aufnehmen.

Verbrannt wird in drei Ofen-

straßen. Jeder Ofen ist vier Meter hoch, kostet 120.000 Euro und ist mit modernster Filter-technik ausgestattet. Die Filter-stäube kommen zweimal im Jahr zur Sondermülldeponie ins nordhessische Herfa-Neurode in einem 800 tiefen Kali-Schacht. Michael Käse (28) vom Bestattungs-haus Kramer aus Bad Salz-

uffen hat einen Sarg angeliefert. Er muss den Toten sofort in das Bestattungsbuch eintragen. Auf den Sarg lackiert Viktor Tissen (52), Vorarbeiter im Krematorium, einen Zettel mit den Daten des Toten, dem genauen Anlieferungstag und einer Nummer.

Dieselbe Nummer in einem feuerfesten Schamottestein legt Tissen auf den Sarg. Die Nummer wird mit dem Sarg verbrannt und bleibt in der Asche. Sollte später das Exhumieren der Urne nötig werden, ist an der feuerfesten Nummer zu erkennen, um wessen Asche es sich handelt. „Eine Verwechslung der Asche ist völlig ausgeschlossen“, sagt Richter.

Es wird immer nur ein Sarg verbrannt und dann die Asche gesammelt. Mit Magneten werden später Metallteile wie künstliche Hüftgelenke aus der Asche geholt. Die Metallteile der Särge werden vorher abgebaut.

Eine Verbrennung ist endgültig. Bevor ein Toter kremiert wird, muss der Amtsarzt die natürliche Todesursache feststellen und bescheinigen. Ist sie un-natürlich, geht die Leiche zur Staatsanwaltschaft und zur Obduktion. „Dann sind wir draußen“, sagt Richter.

Erst wenn alle Papiere vorhanden sind, gibt die Friedhofsver-haltung um den technischen Leiter Bernd Wallner (50) den Auftrag zur Einschickung.

Richter garantiert die Angehörigen, dass die Toten innerhalb von 48 Stunden nach dem Einlieferung eingeschickt werden und dann die Urne beerdigt werden kann. Zweimal im letzten Jahr wollten Angehörige bei der Einschickung dabei sein. Ullrich Richter: „Ich persönlich würde das nie tun und räte jedem davon ab. Der persönliche Bezug ist stärker, als man denkt.“

Sabine Andresen

Kinder- und Jugendforscherin



■ Immer dann, wenn es um den Nachwuchs geht, sind wir allem Sorgen geht, sind Wissenschaftler der Universität nicht weit und hinten. spannende Forschungsergebnisse, die viele höher gelten als Sabine Andresen, Vorworte in der Erziehungswissenschaft.

Sabine Andresen, Professorin für Pädagogische Wissenschaft und Jugendlicher Klausurklausuren sorgen zuletzt für Beachtung mit der ersten World-Vision-Kinderstudie.

Von Großteil der Kinder in Deutschland fühlt sich in Familie und Gesellschaft gut aufgehoben und betreut, so eines der positiven Ergebnisse der Studie, die angesichts der stark fallenden Veranschlagung und Verwechslung kleiner dem je erscheint, 13 Prozent der betroffenen Mädchen und Jungen im Alter von 8 bis 11 Jahren klagen darüber, zu wenig Aufmerksamkeit zu bekommen. Die repräsentative Studie, für die bundesweit 1.000 Kinder befragt wurden, liegt bis für das gesamte Quartale 1. Eben entwickelt, in

Forschung über Kinder: Sabine Andresen, Uni-Proffessorin

Die gesellschaftliche Einbeziehung insbesondere der armen Familien sei nicht ausreichend. Eine wichtige Rolle spiele das Verhältnis zwischen Familie und Schule. „Die Einrichtung von Ganztagesheimen ist eine wichtige Maßnahme, die Kinder besser zu integrieren und wichtige Fertigkeiten zu schärfen“ ist Andresen überzeugt. Ein Glück, dass Kind kann gehen.

Elmar Kramer

welche Gesellschaft auskommen können, ist wichtig. Der soziale Hintergrund der Familie ist für das Kind sehr wichtig, sagt Andresen. Die Uni-Proffessorin kommt zu klaren Forderungen: „Die Familien müssen insgesamt unterstützt werden.“

Die gesellschaftliche Einbeziehung insbesondere der armen Familien sei nicht ausreichend. Eine wichtige Rolle spiele das Verhältnis zwischen Familie und Schule. „Die Einrichtung von Ganztagesheimen ist eine wichtige Maßnahme, die Kinder besser zu integrieren und wichtige Fertigkeiten zu schärfen“ ist Andresen überzeugt. Ein Glück, dass Kind kann gehen.

Elmar Kramer

• In einer Serie stellt die Monatszeitschrift bis zum Beginn der „Jugendjahre“ dem großen Wissenschaftsprojekt in der Stadt vom 3. bis 11. Oktober. Interessante Kopie aus dem Bielefelder Wissenschaftsbulletin [www.grande-bielefeld.de](http://www.grande-bielefeld.de)

Neuer Club für über-30-Jährige

Eröffnung am diesem Samstag an der Feilerstraße

■ Mitte (ab) für über 30-Jährige gibt es eine neue Diskothek. Im diesem Samstag eröffnet voran (ab) und (ab) Diskothek den Club „über 30“ an der Feilerstraße. Die beiden Partner haben eine Party für diese Zielgruppe in verschiedenen Diskotheken der Region veranstaltet. In der „Markthalle“ in Herford, im „Alamo“ in Ostrodrick aber im Bielefelder „Stadt-Club“. Jetzt soll es Zeit für eine feste Location, sagt Faber.

Vor wenigen Wochen hatte die vorherige „Diskothek „Promex“ mit dem (un)glücklichen (Un)namen“ geschlossen. Da war bei der Clubbing-Zusammenkunft „Stilles Biers“. Die neuen Betreiber öffnen jetzt jeden Samstag ab 21 Uhr die Türen. Die 1.600 Quadratmeter große Fläche wird in zwei Tanzbereiche aufgeteilt. Vier DJs wollen mit Party-Rhythmus aus den über-Jahren für Stimmung sorgen.

Krematorium Bielefeld

■ 1997 gab der Stadtrat das neue Krematorium in Auftrag. Am 9. Oktober wurde der Grundstein gelegt, am 4. März 1999 die Krematorium Bielefeld Betriebs GmbH gegründet, die zu 49 Prozent der Stadt Bielefeld und zu 51 Prozent den 23 Bielefelder Bestattern gehört. Am 15. März 1999 ging das neue Krematorium in Betrieb. Es ist auf dem neuesten Stand der Technik. Nach Angaben von Geschäftsführer Ullrich Richter wurden regelmäßig Untersuchungen des TÜV Nord bestätigt, dass die Grenzwerte deutlich unterschritten würden. (Gün)



**Die Aschenkapsel:** Viktor Tissen sucht die Urne für Frank Wehrhach (41) vom Bestattungshaus Wissmann in Semestadt. Auf dem Deckel stehen auch die wichtigen Daten des Toten. Alles wird protokolliert.

Kirchliche Hochschule für Gasthörer geöffnet

Einführung am 29. Oktober  
■ Bielefeld-Bethel. Auch im Wintersemester 2008/2009 vom 21. Oktober bis 13. Februar bietet die Kirchliche Hochschule Wuppertal/Bethel wieder auf allen verschiedenen Studiengängen ein interessantes Programm an. Seminare und Vorlesungen für Gasthörerinnen und -gasthörer an. Die Kenntnis der alten Sprachen ist für die Teilnahme an der „Offenen Hochschule“ nicht erforderlich.  
Am Montag, 20. Oktober findet um 16 Uhr im oberen Foyer der Kirchlichen Hochschule Bethel, Bentweger 48, vor der Eröffnung des Wintersemesters eine kleine Einführung für Gasthörer statt. Um 16:15 Uhr im Hofsaal führt das Wintersemester von Professor Dr. Herbert Haslinger-Peterborn, durch ein akademisches Vortrag zum Thema „Verantwortung, und Überwältigung. Zum Verhältnis von Theologie, Kirche und Gesellschaft“ eröffnet.  
Weitere Informationen und Anmeldung: Tel. 0521/1-44-39 48, per E-Mail [anmeldung.kirchehochschule@bethel.de](mailto:anmeldung.kirchehochschule@bethel.de) oder im Internet [www.kho-bethel.de](http://www.kho-bethel.de)